

Die STREIT-Redaktion – eine Annäherung –

STREIT wird (alt-)bundesweit hergestellt und ist weltweit verbreitet.

Gelesen wird Streit von 1.100 AbonnentInnen und einer unbekannten Anzahl MitleserInnen in der ganzen Welt: die entferntesten Abonnentinnen leben in Japan und Australien.

Der Weg zu unseren LeserInnen ist manchmal verschlungen: Die Universitätsbibliothek Oslo bezieht STREIT über einen Wissenschaftlichen Buchversand in Alabama/USA. Demgegenüber scheuen die meisten deutschen Universitäten auch die kürzesten Wege.

Wie aber wird STREIT gemacht und wer ist die Redaktion, dieses unbekannte Wesen?

Artikel und Urteile werden von allen Seiten, dem In- und Ausland zusammengetragen. Die Redaktion tagt vier Mal im Jahr im Wechsel an insgesamt ca. 10 Orten, so sind wir regelmäßig bei allen Redaktionskolleginnen zu Gast. Fast alle alten Bundesländer sind vertreten, die neuen (leider) noch nicht. Die Herstellung geschieht dann für unsere Verhältnisse äußerst konzentriert an nur vier Orten unter der Aufsicht von fünf Redakteurinnen: Lektoriert wird in Bochum, in den Satz geht das Heft in Frankfurt/Main, umbrochen wird in Hamburg, gedruckt und versendet in Bremen.

Um die spätere Geschichtsschreibung zu erleichtern, seien die Gründungsmitglieder hier festgehalten.

Nachdem die Idee einer feministischen Rechtszeitschrift (Arbeitstitel „Justitia“) auf dem Jurafrauentreffen im November 1982 in Frankfurt geboren worden war, hoben sie die Tochter im Januar 1983 aus der Taufe, nicht ohne vorher ordnungsgemäß einen Verein zur Aufzucht derselben gegründet zu haben. Zu den ersten Redaktionssitzungen für *Heft 1 Mai 1983* im März und April 1983 in Frankfurt und Hamburg kamen dann zusammen: Jutta Bahr-Jendges, Jutta Bartels, Barbara Becker, Malin Bode, Ulrike Breil, Claudia Burgsmüller, Dr. Bettina Cramer-Frank, Martina Flack, Sibylla Flügge, Sabine Heinke, Jutta Junginger, Anne-Rose Kocyba, Margarete Nimsch, Dagmar Oberlies, Susanne Pötz-Neuburger, Sabine Scholz, Anita Roggen, Barbara Schoen, Claudia Walz.

Die meisten sind der Arbeit für STREIT treu geblieben, auch wenn sich der Einsatz oder die Aufgabe innerhalb der Redaktion im Laufe der Jahre veränderte. Schließlich wechselten einige von uns den beruflichen Schwerpunkt, in den 10 Jahren wurden allein 10 Kinder von Redakteurinnen geboren, von Lust und

Frust der Mutterschaft bei insgesamt z.Zt. 14 Kindern gar nicht zu reden. Es soll an dieser Stelle auch nicht verschwiegen werden, daß gerade die Mütter die anstrengenden STREIT-Wochenenden mit oft langen kontroversen Diskussionen geradezu als geistige Erholung empfunden haben.

Der Redaktion haben zeitweilig auch angehört Birgit Römheld und Vera Schalkhäuser. Und später hinzugekommene MitSTREITERinnen sind bis heute, z.T. schon seit Jahren, Alexandra Goy, Elisabeth Riedinger, Jutta Bartling, Ute Stöcklein, Heike Dieball und Waltraud Kühn.

Nachdem sich drei renommierte bundesdeutsche Forschungsinstitute fünf Jahre lang abmühten, das Wesen (und Unwesen) der STREIT-Redakteurinnen empirisch zu erfassen, kamen sie schlussendlich zu folgenden statistisch belegten Ergebnissen:

Die durchschnittliche STREIT-Redakteurin (es handelt sich um einen ausschließlich weiblichen Forschungsgegenstand) ist 39,8 Jahre alt. Sie ist seit durchschnittlich 11,6 Jahren pausenlos beruflich tätig, nicht einmal eine verschwindende Minderheit klagt über Langeweile oder Unterbeschäftigung. Zu 68% sind die STREIT-Redakteurinnen hauptberuflich als Rechtsanwältinnen tätig, die übrigen haben meist spät begonnen, den Marsch durch die Institutionen doch noch anzutreten. Wenn auch der Promotionsgrad niedrig ist, so wird dies doch aufgewogen durch vielfältige publizistische oder lehrende Tätigkeit, mit der sich 52% der Redaktion befaßt.

Die durchschnittliche STREIT-Redakteurin lebt mit mindestens einem weiteren Lebewesen in ihrer Wohnung (das kann auch eine Katze sein), immerhin noch knapp 50% haben die Lebensform der Wohn- oder Hausgemeinschaft aus alten Zeiten beibehalten. Die SexualpartnerInnen sind z.Zt. zu 40% weiblich, zu 60% männlich und zu einem nicht genau ermittelten Prozentsatz außerdem wechselnd. Das Merkmal Haustier korreliert überdurchschnittlich mit Sexualpartnerinnen, das Merkmal Kinder hingegen derzeit zu 85% mit SexualpartnerInnen männlichen Geschlechts.

Und alles ist in ständigem Wandel.

Susanne Pötz-Neuburger

Selbstdarstellungen der aktuellen Redakteurinnen von STREIT

Jutta Bahr-Jendges

geb. 1943 am Niederrhein bei Krefeld, lebt in Bremen mit 1980 geborener Tochter und einer Katze, liebt die Farben blau und weiß, hört Wagner, Mahler, Lennie Tristano; liest auch gerne Romane und Krimis.

Studium der Rechtswissenschaft und Philosophie in Tübingen und Berlin, Rechtsanwältin und Notarin in Bremen, anwaltliche Tätigkeit nur für Frauen, insbesondere auf dem Gebiet des Familienrechts und des Strafrechts; Lehrbeauftragte an der Universität Bremen; publizistische Tätigkeit in diversen Veröffentlichungen und Vorträgen fortlaufend.

Jutta Bartling

geb. 1956, nicht verheiratet (aus Überzeugung), keine Kinder. Jurastudium in München, 1980 erstes, 1983 zweites Staatsexamen; Referendarausbildung im Bezirk des OLG München verbunden mit Auslandsaufenthalt in einer Rechtsanwaltskanzlei in Australien.

Seit 1983 Rechtsanwältin in München mit den Arbeitsschwerpunkten Familien- und Mietrecht und Nebenklagevertretungen bei Sexualstraftaten gegen Frauen. Mitfrau im Deutschen Juristinnenbund.

Jutta Bartels

geb. 1952, Rechtsanwältin seit 1981; zunächst in Kamen, seit 1985 in Münster; betreibt die Kanzlei seit einem Jahr allein. Schwerpunkte der anwaltlichen Tätigkeit sind Ausländerrecht einschließlich Asylrecht, Familien- und Strafrecht.

Lebt mit Lebensgefährten, zwei Söhnen im Alter von 7 und 5 Jahren und einer Tochter im Alter von 7 Monaten in Münster.

Malin Bode

Am 30.6.1953 bin ich in Winterberg rothaarig geboren worden und im schönen Wittgensteiner Land aufgewachsen, seit über 20 Jahren lebe ich in Bochum, immer noch gerne in einer Wohngemeinschaft. Seit den siebziger Jahren bin ich praktisch und theoretisch in der Frauenbewegung aktiv, z.B. für internationale Frauensolidarität und gegen Reproduktionstechnologien.

Als Rechtsanwältin praktiziere ich seit 14 Jahren mit Kolleginnen und Kollegen zusammen mit dem Schwerpunkt Arbeitsrecht. An der Initiative zur Gründung eines feministischen Rechtsinstituts beteilige ich mich hauptsächlich mit einer Arbeitsgruppe zur feministischen Rechtstheorie, streite und diskutiere auch im übrigen für mein Leben gern.

Ulrike Breil

geb. 1957 in Oberhausen/Rheinland, verheiratet, nach dem Abitur Studium an der Ruhruniversität Bochum, zuerst Anglistik und Publizistik, später Rechtswissenschaften, Referendariat in Bochum.

Seit 1988 Rechtsanwältin in Dortmund mit dem Schwerpunkt Familienrecht, Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus Dortmund, Frauen- und Mädchenberatungsstellen und Stadtteilarbeit.

Claudia Burgsmüller

geb. 1950, bis 1986 Rechtsanwältin in Berlin. Nach knapp fünfjährigem Interim als Vertreterin der Professur Strafrecht und Familienrecht im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Wiesbaden seit 1991 wieder als Rechtsanwältin in eigener Kanzlei in Wiesbaden tätig.

Kinderfrei, lebe derzeit mit Cyrus von der Steinkaut in Hofen (Hessen).

Heike Dieball

geb. 1959, arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zentrum für europäische Rechtspolitik in Bremen und lebt mit Kleinfamilie auf dem Land.

Schon bei Beginn des rechtswissenschaftlichen Studiums einseitiges Interesse für Frauen und Recht/Frauen im Recht entwickelt. Gilt als eine der „Mütter“ des Antidiskriminierungsgesetzesentwurfs, den DIE GRÜNEN 1986 im Bundestag einbrachten. Neben zahlreichen frauenrechtsrelevanten Lehrveranstaltungen zum Arbeits- und EG-Recht auch immer politisch unerschrocken feministisch.

Hegt Bewunderung für Virginia Woolf und Katherine Mansfield, mag die farbigen Kunstwerke von Elvira Bach und die Musik von Gianna Nannini, Peter Gabriel und U 2.

Martina Flack

geb. 1959 in Bochum, Studium und Referendariat ebenfalls in Bochum, danach Rechtsberatung beim Mieterverein. Seit ca. zwei Jahren Rechtsanwältin in Essen mit dem Schwerpunkt Familienrecht. Wohnt mit Freund ohne Katze. Seit ca. 12 Jahren Arbeit in und mit verschiedenen Frauenprojekten.

Sibylla Flügge

geb. 1950, seit Anfang der siebziger Jahre in der Frauenbewegung aktiv, speziell in Juristinnen- und Gesundheitsgruppen in Frankfurt. In der „Kinderphase“ Tätigkeit als angestellte Rechtsanwältin und Lehrbeauftragte an der Fachhochschule. Dissertation zur Geschichte der Hebammen und zu den Wurzeln der Frauendiskriminierung im Recht der frühen Neuzeit. Jetzt tätig als Referentin für Gesundheitspolitik und Prostitution im Frauenreferat der Stadt Frankfurt a.M.

Alexandra Goy

geb. 1944, Rechtsanwältin und Notarin in Berlin seit 20 Jahren – lebt wie's gerade gefällt, z.Zt. in Wohngemeinschaft mit mehreren Frauen.

Gründerin des ersten feministischen Anwältinnenbüros und Mitinitiatorin des Berliner Frauenhauses (1976). Mitglied von „Das verborgene Museum – Dokumentation der Kunst von Frauen“ e.V., Berlin. Reist leidenschaftlich gerne.

Sabine Heinke

geb. 1956 in Kassel, einphasiges Jurastudium in Bremen 1974–80; 1981–92 Rechtsanwältin in Bremen, Schwerpunkt Familienrecht; 1985–89 Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Emden. Jahrelange Beratungstätigkeit im Frauenhaus, Referentin in der Fortbildung von AnwältInnen/RichterInnen im Bereich Familienrecht/Steuerrecht, seit November 1992 Richterin auf Probe in Bremen, verschiedene Veröffentlichungen.

Waltraud Kühn

Studium der Rechtswissenschaften und Soziologie an der Universität Frankfurt, seit 1987 Rechtsanwältin und Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Frankfurt, Fachbereich Sozialpädagogik, mit Themenschwerpunkten Familienrecht und Frauenrecht. Seit 1990 in der Redaktion der Streit.

Dagmar Oberlies

geb. 1956, ehemals Anwältin und wissenschaftliche Angestellte; derzeit Referatsleiterin im Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes, zuständig „wo's dunkel ist“ – wie meine Kollegin immer behauptet. Vorsitzende des Gutachterausschusses für die freiwillige Kastration, Mitglied des Landesprüfungsamtes, vielleicht bald auch noch ehrenamtliche Richterin am Verwaltungsgericht, und ganz nebenbei noch damit beschäftigt, mir durch eine Doktorarbeit wissenschaftliche Unsterblichkeit zu ergattern.

Familienstand: lesbisch; Tante von zwei Kindern; Mutter einer Katze.

Susanne Pötz-Neuburger

geb. 1951 in Velbert/Rheinland, Schulzeit in Bonn. Nach dem Jurastudium in Bonn und Freiburg Referendariat in Hamburg, dort seit 1977 Rechtsanwältin in einem Anwältinnenbüro mit Schwerpunkt in Frauenrechtsangelegenheiten.

Ich bin seit Mitte der siebziger Jahre in verschiedenen Frauenbewegungszusammenhängen aktiv, habe den Feministischen Juristinnentag (früher Jura-Frauentreffen) im Jahre 1978 mitbegründet und den Scheidungsratgeber von Frauen für Frauen mit in die Welt gesetzt.

Ich lebe mit Mann, zwei Söhnen von 8 und 12 Jahren und einer siebenjährigen Tochter, Hündin Ayla und weiteren menschlichen Hausgenossen in Hamburg. Ich bin eine Hortensie (Gartenfreundin) und höre (viel) und mache (weniger) Musik.

Elisabeth Riedinger

geb. 1952, Studium der Rechtswissenschaften in Tübingen. Seit 1982 Rechtsanwältin in Reutlingen mit dem Schwerpunkt Familienrecht. Nebenberuflich Lehrbeauftragte an der Fachhochschule für Sozialwesen Reutlingen. Mitbegründerin von und mehrjährige Mitarbeit bei dem Verein „Frauen helfen Frauen, Tübingen“.

Anita Roggen

Seit meiner Geburt 1953 lebe ich in Hamburg. Nach dem Jurastudium bin ich seit 1982 selbständige Rechtsanwältin, bis 1992 in einem Frauenbüro, heute allein. Ich vertrete ausschließlich Frauen in familien- und zivilrechtlichen Verfahren und in Verfahren wegen Gewaltdelikten gegen Frauen und Mädchen.

Darüber hinaus hatte ich gleichzeitig immer auch andere Arbeitsgebiete: Zeitweise habe ich in einem autonomen Hamburger Frauenhaus und am Scheidungsratgeber für Frauen mitgearbeitet, eine Ausstellung „Gewalt gegen Frauen“ und einen feministischen Juristinnen-Tag mitorganisiert und kontinuierlich Vorträge über Frauenrecht gehalten. In verschiedenen Lehraufträgen habe ich Frauen und Männer, Aus- und Inländerinnen über Familien-, Zivil-, Straf-, Sozial- und Verwaltungsrecht unterrichtet. Seit 1990 arbeite ich hauptberuflich als Koordinatorin für Bildungsarbeit bei der Frauengründung e.V., einer Stiftung für politische Bildungsarbeit für Frauen.

Ich wohne mit meiner Lebensgefährtin zusammen und habe keine Kinder. Soweit ich Zeit finde, spiele ich mit meinem E-Bass Jazz im Hamburger Frauenmusikzentrum.

Barbara Schön

geb. 1947; seit 1975 Rechtsanwältin, seit 1991 Notarin, gemeinsames Büro in Darmstadt mit einer weiteren Kollegin und einem Kollegen, Arbeitsschwerpunkte Familienrecht und Nebenklagen. Mitarbeit im „Förderverein Frauenhaus Darmstadt“ und in der Juristinnengruppe Frankfurt.

Verheiratet, zwei Kinder (9 und 13 Jahre). Hobbies: Musik machen, Musik hören. Problem: zu wenig Zeit für Kinder, zu wenig Zeit für STREIT, zu wenig Zeit für Musik ...

Sabine Scholz

geb. 1956 in Hamburg, dort einphasige Juristenausbildung. Von 1982–90 selbständige Rechtsanwältin in einem Hamburger Frauenbüro, jetzt hauptamtliche Frauenbeauftragte an der Fachhochschule Flensburg.

Ich lebe mit Mann und zwei Kindern, Mutter und weiteren Kindern und Erwachsenen in einer Hausgemeinschaft in Glücksburg. Meine Zuneigung zu einzelnen Frauen besteht immer noch, wird aber z.Zt. nicht gelebt.

Ute Stöcklein

Jahrgang 1955. 1975–1980 Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Erlangen, seit 1983 selbständige Rechtsanwältin mit Arbeitsschwerpunkt Straf-, Familien- und Mietrecht.

Lebt in Frauenwohngemeinschaft in Nürnberg.